



Dr. Waltraud Schröder in der Schule von Njongong: Auch wenn die Patientin sich fürchtet, Diagnose Malaria - da hilft nur eine Spritze. Fotos: privat

Vereine aus Gambia zurück

WochenSpiegel fragte nach Eindruck und Ergebnissen

■ Holprige Strassen, Hitze und Staub sind schon fast vergessen, die strahlenden Kinderaugen nicht. Die meisten Mitglieder der Vereine „Gesundheit und Bildung Gambia e.V.“ (GBG) und „Malaria- und Schülerhilfe Gambia e.V.“ (MSH) sind von den Einsätzen zurück. Wir fragten nach beim GBG-Vorsitzenden, Joachim Liebenow.

Was hat der Einsatz in Gambia gebracht, an neuen Erfahrungen und Ergebnissen?
Joachim Liebenow: Die Zusammenarbeit hat sich bewährt, das gemeinsame Handeln - Schulgeldverteilung und Einsatz der Mediziner - war effektiv. Darüber hinaus haben wir u.a. Plüschtiere und T-Shirts, Flip-Flop-Sandalen und Wäsche verteilt. Zu den drei Schwerpunkten können besser die jeweiligen Vereinsmitglieder zu Wort kommen: **Wie viele Schulgeld - Patenschaften hat Ihr Verein?**

Ursula König, MSH-Vorstandsmitglied: Unser Verein betreut 335 Kinder, fast alle auf der Nordbank. Bei den gemeinsamen Einsätzen mit dem medizinischen Team des GBG waren wir in Njongong (135 Kinder) und N'dofan (71 Kinder), die anderen Kinder sind in Kerr Chernoo, Berending und Balli. Alle Patenkinder haben eine Kennkarte, wir kontrollieren die anschließende Bezahlung der

Schulgebühren. **Konnten Sie darüber hinaus helfen?**

Ingrid Schlösser, MSH: Ja, mit Kugelschreibern und Bleistiften, Heften, Zirkeln, Radiergummis, Folien, Buntstiften usw. - hier wird alles gebraucht. Viel Schulmaterial wurde deutschlandweit von der Allianz gespendet.



Miriama glaubt es noch nicht- eine Plüschente hat den Weg gefunden, aus Deutschland bis nach N'dofan!

Wir haben z.B. Anschauungsmaterial zum Zahlenaufbau übergeben.

Für die Mediziner des GBG war es der zweite medizinische Einsatz. Wie wurden Sie konkret wirksam?

Dr. Waltraud Schröder (GBG): Wir waren - gemeinsam mit dem Team des MSH - in Schulen auf der Nordbank. Da unser Kommen angekündigt war hatten wir an Patienten (Schüler, Lehrer, Dorfbevölkerung) keinen Mangel. Wir waren mit Material und Medikamenten gut ausgerüstet, was fehlte (z. Bsp. Medi-

zin gegen Malaria) wurde dort gekauft. Wir haben zahlreichen Menschen helfen können, vielen das Leben bewahrt.

Was hat Sie nachhaltig beeindruckt?

Dr. Annette Vogel: Vor allem die Ausdauer der Menschen, stundenlang in dieser Hitze zu warten, bis sie endlich untersucht wurden. Malaria- kranke mit Fieber oder schmerzhaften Infektionen hatten weite Fußwege auf sich genommen, nur um uns zu erreichen.

Was bewegt Sie noch heute, wenn Sie an die Zeit in Gambia denken?

Dr. Ingrid Gesper:

Auch ein bisschen unsere Hilflosigkeit, unser Ärzteteam hat sich ganz eingebracht - aber manches können wir nicht ändern, es sind die schlimmen Lebensumstände. Patienten müsste man mehrfach behandeln.

Da denkt der Verein sicher schon an den nächsten Einsatz...?

Joachim Liebenow: Ganz sicher, unsere Aktion „5,00 Euro für ein Menschenleben“ geht weiter, wir wollen den Verein stärken und die Zusammenarbeit mit dem Malaria- und Schülerhilfe Gambia e.V. und vor allem einen längeren Einsatz organisieren und unsere Ausrüstung v

Mobilität verbessern.
Kontakt: Tel: 033708-7